

40 Tage Beten und Fasten 2018 - III

Im Vorbereiten für den letzten Gottesdienst hat Gott mich an die Foursquare Konferenz mit Leslie Keegel im Jahr 2000 erinnert. Ein paar Daten und ein Bild zu seiner Person. Seit 1983 ist er der nationale Leiter von Foursquare Sri Lanka. Seit 2017 ist er der Vorsitzende des Foursquare Weltrates. Wegen seiner apostolischen und prophetischen Begabung wird er weltweit in Foursquare geschätzt.

Auf der Suche fand ich tatsächlich seine Träume über die geistlichen Mächte/Fesseln/Probleme über Linz. Oft sehen Außenstehende ja mehr als Insider. Das war meines Erachtens auch hier der Fall.

Träume von Leslie Keegel im Rahmen der Foursquare Österreich Konferenz 2000

„Wenn ich in eine Stadt komme, frage ich Gott was die geistlichen Mächte/Fesseln/Probleme in dieser Stadt sind. Über Linz träumte ich 2 Träume:

Ein Traum war eine Schlange, die die Stadt Linz kontrollierte. Und sie war auf sehr schleimige und verführerische Art dabei, die **Familien in Linz zu zerstören** – durch mangelnde Ehre den Eltern gegenüber und wegen Ehebruchs.

Der zweite Traum war von einem Drachen. Ich sah diesen Drachen: er war frei und wild, und hat Raum gehabt, sein Feuer zu speien im Raum Linz. Und dieser Drache bedeutet: **Materialismus oder Mammon – die Liebe zum Geld**.

Und er sagte: **Wenn ihr Linz für den Herrn gewinnen wollt, werdet ihr diesen Mächten Widerstand leisten müssen, ja, Einhalt gebieten müssen**.

Und dann gab er uns noch eine **Prophetie über den Leib Christi in Linz**:

„Ich habe ein Wort der Prophetie für euch – der Herr sagt zu euch:

So wie die Schlange und der Drache die Stadt wirklich mit Sünde und Unglauben überfluten, genau so werde ich mein blutverschmiertes Banner erheben. ... **Ihr werdet mit Mut und Kraft vorgehen, denn ihr habt auf den Herrn gewartet! Und wenn ihr auf den Herrn harret, wird mein Geist auf euch fallen. Ihr werdet euch erheben wie Adler. Ihr werdet euch in meiner Kraft bewegen, und werdet den Geist in eurem Leben erleben**.

In dieser Prophetie spricht er neben **Verführung zum Ehebruch** und **Materialismus** noch weitere Mächte an: **Angst, Panik und Zweifel**.

Wir haben uns dann auch noch damit beschäftigt, wie Festungen entstehen können (viele sündigen auf die gleiche Weise; diese Sünden verbinden sich dann zu eine Mauer/Festung) , und wie wir dagegen beten können.

Verhindern/Niederreißen von Festungen:

- 1. Buße tun**
- 2. kollektive Sünde nicht verbinden lassen**
- 3. im Gegengeist leben**
- 4. Gottes Wahrheit aussprechen**

Praktisches Beispiel: Doris, ...

Ich möchte euch jetzt noch eine Vision von ihm damals mitgeben – als Erinnerung, als Ermutigung und als Herausforderung:

VISION:

Ich habe ein Bild in meinen Gedanken, das Gott mir für Cornerstone gegeben hat: Ihr seid ein ADLER. Das ist es, was ihr seid. Das ist eure Erlösungsgabe. Die Gemeinde wird dadurch charakterisiert werden. Und dieser Adler steht in den Startlöchern.

Und dann erzählte er die Geschichte vom Adlerküken (bei uns bekannt als *Das hässliche kleine Entlein* von Hans Christian Andersen).

Eines Tages fand ein Bauer ein Adlernest. Es waren 3 Eier darin. Er erinnerte sich, dass seine Henne gerade 15 Eier ausbrütete, und dachte sich: vielleicht ist es eine gute Idee, dass diese 3 Adlereier von der Henne mit ausgebrütet werden. Gedacht, getan. Leider überlebte nur ein Adlerküken. Da es unter Hühnerküken aufwuchs, benahm es sich auch wie ein Hühnerküken. Es hat einfach unter den anderen gelebt und nicht gewusst, dass es ein Adlerküken sei. Das Adlerjunge hat auch nicht gewusst, dass es fliegen könnte. Es hat es nie probiert. Mit der Zeit wurden die anderen Küken zu Hühnern.

Eines Tages tauchte ein Adler in den Lüften auf. Es war ein männlicher Adler, der den weiblichen Adler auf dem Boden entdeckte. Der weibliche Adler konnte sich sofort mit dem männlichen Adler identifizieren, ja, mehr noch, sie entdeckte eine Sehnsucht in ihrem Herzen, die sie jedoch nicht in Worte fassen konnte. Sie schlossen Freundschaft miteinander, aber der männliche Adler flog wieder davon. Das Weibchen aber benahm sie wie eine Henne. Sie wollte nicht fliegen. Woche für Woche besuchte der Adler das Weibchen. Eines Tages dachte sie sich: ich möchte es versuchen, ich möchte fliegen! Sie breitete die Flügel aus und flog ein paar Meter. Trotz mancher Rückschläge versuchte sie es

immer wieder, bis sie eines Tages mit ihrem Mann, ihrem neuen Partner wegflog.

Das ist also ein **ganz exaktes Bild für die Cornerstone-Gemeinde**. (Im Jahr 2000). Das beschreibt euch. Das ist das, was mir der Herr gezeigt hat. **Ihr seid Adler**. Aber ihr kennt eure eigene Identität nicht gut genug, eure Identität in ihm. Wie ihr sein solltet. Ihr lebt euer Leben und schaut hinunter, und reagiert auf den Druck und die Umstände und Ängste der Welt. Ihr erlaubt den Dingen um euch herum, euch hinunterzuziehen und zu entmutigen. **Ihr seid zwar ein Adler, aber ihr seid so, so müde, eure Muskeln sind erlahmt, ihr habt sie noch nicht eingesetzt – darum geht ihr am Boden herum.**

Dieses Bild habe ich vom Herrn über die Cornerstone-Gemeinde. So geht's euch: dem Adlerjungen sind die Füße schwer geworden, sie ist nicht leichtfüßig. Der Körper fühlt sich schwer an. Die Flügel sind verspannt. Ihr wisst nicht, dass ihr euch vom Aufwind hinauftragen lassen könnt. Ihr habt euch identifiziert mit der Weltanschauung und dem Lebensstil derer um euch herum, die sich auch Christen nennen. Und der Herr sagt euch: **Ihr seid Adler! Und ich möchte nicht, dass ihr auf den Druck und die Spannungen dieser Welt reagiert, sondern auf den Hl. Geist!**

Jes. 40, 28-31: Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Hey, ihr seid keine Henne! **IHR SEID EIN ADLER!!**

Jesaja spricht hier von Gott und von einem Adler. Er vergleicht einen Gläubigen mit einem Adler.

Das Erste, was möchte, ist, dass du weißt, wer Gott ist. Dieser Gott hat uns gerufen, herausgerufen – und er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Er wird nicht müde und kraftlos. Seine Weisheit und sein Wissen kann niemand ergründen und begreifen. Er ist mächtig und sitzt auf dem Thron.

Dieser Gott hat dich gerufen. Er ist treu, der dich berufen hat. Der Gott, der dich berufen hat, sitzt auf dem Thron und herrscht über alle Mächte und Gewalten. Und er erwartet, dass wir Vater zu ihm sagen. Nicht: Grüß Gott, Herr Präsident oder Herr Bundeskanzler. Nein, sondern Vater, sogar Papa. Das Wichtigste, das wir begreifen und wissen sollen, ist, **wer dieser Gott ist: unser**

Vater. Wir haben einen Sohn-Vater, eine Tochter-Vater-Beziehung zu ihm. D.h. wir sind keine Hühnerküken – **wir sind Kinder des allmächtigen Gottes!**

Wir werden nicht in der Welt herumstapfen mit hängenden Schultern und traurigem Gesicht. Wir werden nicht erlauben, dass uns der Feind ständig eine Ohrfeige verpasst und uns mit Füßen tritt. Wir sind keine Hühnerküken! **Wir sind die Adler des Herrn!**

Das Zweite, das ich hier in dieser Schriftstelle sehe, ist folgendes: Vers 29:

Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen;

Also, wenn wir erkennen, wer Gott wirklich ist, ihn selbst anschauen, dann erinnert uns das an eine Sache: dass wir schwache Menschen sind. Das, was wir am besten können, ist, dass wir schwache Sünder sind.

Wenn wir uns noch so schön anziehen: wir sind Sünder. Wenn wir uns die Welt anschauen, stellen wir fest, dass wir zu schwach sind, uns dem zu stellen, zu schwach sind, um eine Antwort auf die Nöte unserer Welt zu haben.

Wenn wir aus unserer eigenen Kraft handeln, werden wir ermatten, ermüden. Wir können nicht aus unserer eigenen Stärke, unserer eigenen Kraft, aus unserem eigenen Charisma leben.

Wir können nicht aus dem heraus leben, wie wir Dinge tun. Es gibt Stolz in einem jedem von uns. Und der sagt: ich möchte ein selfmade man sein. Das ist der Traum von vielen heute: selbst ist der Mann, selbst ist die Frau. Ich schaff' das allein, ich unterstütze mich selbst. Ich kann auf eigenen Füßen stehen; ich werde mich nirgends anlehnen.

Aber, der Herr sagt dir heute Morgen: „**Es geschieht nicht durch Herr oder Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr Zebaoth (Herr der Heerscharen).**“ (Sach.4,6) Wir müssen erkennen, dass das Beste, was wir geben, immer noch schwach ist. Die Kräfte dieser Welt sind so stark, dass wir sie mit unserer eigenen Kraft nicht überwinden, nicht besiegen können. Mit unserer Arroganz können wir nicht sagen: Hallo, Welt – ich komme! Wir werden matt werden, ermüden und unseren Antrieb verlieren. Wir brauchen IHN – Jesus. Jede Minute. Ich brauche dich, Jesus, lieber Herr, ich brauche dich, ich bin schwach.

Meine Schulausbildung ist vielleicht ganz gut, aber sie wird mir nicht weiterhelfen.

Mein Wohnstand ist vielleicht ganz gut, aber es wird nicht lange ausreichen.

Ich habe gute Beziehungen und Kontakte hier auf Erden, aber sie werden mich

nicht so weit bringen.

Herr, ich brauch deine Weisheit. Ich brauch deine Kraft. Ich möchte wirklich in Beziehung zu dir treten, denn ohne dich bin ich nichts.

Phil. 4,13 Alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.

Paulus wäre nach unserer Weltanschauung ein guter Gelehrter gewesen. Ein intelligenter, brillanter Kopf. Aber er war ein Mann, der sich völlig vom Herrn abhängig gemacht hat. Darum: Erkenne, wer Gott ist. Und erkenne auch, dass du ohne ihn völlig hoffnungslos, kraftlos und müde bist.

... aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Harren bedeutet im Hebräischen nicht nur, auf etwas Hin warten, sondern auch 2 Schnüre, die ineinander verwoben sind, sie können nicht so leicht reißen. Harren heißt nicht, noch 100 Jahre warten bis Jesus wiederkommt, schlafen, er schenkt's eh im Schlaf, nein! Sondern: damit rechnen, sich auf ihn verlassen.

Auf ihn verlassen bedeutet, sich aus sich selbst herausnehmen und sich dem Herrn hinzugeben. Sein selbst auszuschütten, und sich Jesus auszusetzen. Völlig durchsichtig werden für ihn, sich für ihn zu öffnen. Nichts vor ihm zurückzuhalten. Es ist ja nicht so, als ob es nicht wüsste, wie es in dir aussieht. Er wird sich nicht abwenden. Auf den Herrn harren heißt auch: so zu ihm kommen, wie ich bin. Das, was meine größte Stärke zu sein scheint, kann auch meine größte Schwäche sein.

Beuge dich vor ihm, demütige dich selbst und liefere dich dem Hl. Geist aus. Harren heißt auch, sich dem Hl. Geist ausliefern, sich von ihm erneuern lassen.

2. Kor.5,17 (Luther) Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

(Neues Leben) Das bedeutet aber, wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!

Neue Freude, neue Hoffnung! Du erkennst: Du bist ja gar kein Huhn, du brauchst auch kein Hühnerfutter mehr. Und vielleicht merkst du dann, dass du fliegen sollst! Plötzlich merkst du, dass du in den Bergen daheim bist, dass du den Wind nützen kannst, dass du dich hinauftragen lassen kannst!

Seid ein Adler und erhebt euch in die Luft! Spannt die Schwingen aus und schwingt euch in die Lüfte. Der Herr ist eure Stärke! Ihr werdet laufen und nicht matt werden. Ihr seid nicht abhängig von eurem eigenen Charisma, sondern vom Hl. Geist.

Cornerstone steht in den Startlöchern. Ihr seid wirklich bereit, zu starten. Das Gewicht an den Füßen war verschwunden! Die Muskeln sind entspannt und haben sich gebeugt in den Schwingen. Der Cornerstone-Adler hat sich in die Lüfte geschwungen – im Herrn. Ihr seid ein Adler! Ihr seid keine Henne! Ihr werdet euch erheben. Es gibt Beute für euch da oben.

Ihr werdet Gemeinden gründen; ihr werdet starke Männer und Frauen haben mit eigenem Dienst. Und ihr werdet euch erheben und fliegen in den Früchten des Herrn, und seiner Kraft und Macht.

Soweit die Prophetie von Leslie Keegel im Jahr 2000.

Seine Worte haben uns aufgerüttelt und ein Stück weit auf den richtigen Weg gebracht. Wir haben uns nach dem Hl. Geist hingeeben, uns nach den Gaben des Geistes ausgestreckt, vieles gelernt.

Wir haben zwei Gemeinden gegründet, eine davon gibt es noch. Wir haben Artcross aus der Taufe gehoben und nehmen damit Einfluss auf Künstler und unsere Kultur; wir sind bei der Gründung des ATC, der Gemeindegründerschule, maßgeblich richtungweisend. Durch unsere Alpha-Arbeit, Innere Heilungs-Arbeit, Healingrooms, Save One und Befreiungsdienst, sind Menschen nicht nur nachhaltig gesund und frei geworden, sondern sie haben auch gelernt, Jesus zu gehorchen. In der Evangelischen Allianz stehen wir für Qualität, Netzwerken, Zuverlässigkeit und Großzügigkeit. Für unsere kleine Gemeinde ist das relativ viel.

Aber – wir Älteren sind auch ein wenig müde geworden. Lebensumstellungen wie Wechseljahre, Kinder gehen aus dem Haus = „Leere-Nest-Syndrom“, weniger Kraft und Energie, Trauer, und so manche Krise (leicht bis sehr schwer) haben ihren Tribut gefordert. Deshalb finde ich diese Prophetie auch heute noch ermutigend und tröstend. Und für die Jüngeren gilt sie als Herausforderung und Ermutigung, sich ebenfalls auf den Weg zu machen!

Dazu ergänzend ein paar Verse von mir und dann noch von Abby:

Jesaja 40, 3-5 Eine Stimme ruft: »Baut dem Herrn eine Straße durch die Wüste. Ebnet unserem Gott einen Weg durch die Steppe. Jedes Tal soll aufgeschüttet und jeder Berg und Hügel eingeebnet werden. Das Unebene

soll gerade und das Hügelige eben werden. Dann wird die Herrlichkeit des Herrn offenbar und alle Menschen werden sie sehen. Dies hat der Herr beschlossen!

Wüste und Steppe sind die Zeiten, wo uns Gott etwas beibringen will. Er isoliert uns, er hält sich im Reden zurück, er setzt Grenzen, fordert Gehorsam ein. Es sind die Zeiten, die wir aber gern vermeiden würden, die uns aber am weitesten bringen. Genau in solchen Zeiten sollen und wollen wir Gott einen Weg in unser Innerstes bauen, alle Hindernisse wegräumen. Da werden Lebenswege begradigt, Berge abgetragen und die Bahn freigemacht. Das haben wir in den letzten Jahren gemacht. Jeder für sich, aber auch teilweise alle gemeinsam. Und deshalb begeistert mich die darauffolgende Zusage:

Dann wird die Herrlichkeit des Herrn offenbar und alle Menschen werden sie sehen.

Abby hat jetzt noch etwas zu den nachstehenden Versen zu sagen (Jes. 40, 6-14 und 18-29) – Eindruck für den Dienst in Linz.

„Gott wird sich selbst unter den Menschen bekannt machen. Menschen werden erkennen, dass sie ohne Gott nichts wert sind. Und Gott wird sich kraftvoll durch Zeichen und Wunder offenbaren. Seine Kraft wird sich nicht verleugnen lassen und das wird Menschen zu ihm ziehen.“

Lasst uns beten, dass Gottes Herrlichkeit unter uns offenbar wird.